



FÜHLEN ALS OB

Wie können wir uns Fähigkeiten berühmter Persönlichkeiten zu eigen machen? NLP-Modeling und systemische Perspektiven.

VON PETER KLEIN

Eine essenzielle Vorgehensweise des NLP ist das Modeling herausragender Persönlichkeiten mit dem Ziel, herausragende Eigenschaften und Fähigkeiten dieser Menschen zum Gemeingut zu machen. Und wo sind nun die Mozarts, Einsteins und Menschen wie Jesus? So einfach scheint die Sache wohl nicht zu sein. Grund genug sich zu überlegen, wodurch das Modeling womöglich gewinnen könnte. Nach meinem Dafürhalten bieten systemische Perspektiven bei diesen Überle-

gungen effektive Anknüpfungspunkte.

Unter Modeling verstehe ich einen Prozess, der Expertenfähigkeiten strukturell entschlüsselt und so aufbereitet, dass andere sie erlernen können. Über „Best Practice“ und „Benchmarking“ hinaus geht es dabei nicht nur um das sichtbare Verhalten, sondern auch um die dazugehörigen inneren Prozesse. Experten besitzen oft nur ein begrenztes bewusstes Wissen darüber, was sie tun. Modeling will gerade deren unbewusste Kompetenz zugänglich und gewissermaßen formalisierbar,

erlernbar machen. Ich erkunde beim Modeling also ebenso Werte, Glaubenssätze, Strategien, Repräsentationssysteme, Submodalitäten und Metaprogramme.

Wyatt Woodsmall, Urgestein des Modelings, macht auf die Grenze des Modelings aufmerksam, sobald es um Talent geht. Und NLP-Trainer Klaus Grochowiak spricht in einem Fachartikel¹ vom „Mythos Modeling“. Er gehe davon aus, dass die NLP-Begründer neben Modeling auch eine gehörige Portion an Kreativität brauchten, um etwas Neues, Eigenständiges zu entwickeln. Er-

¹ Klaus Grochowiak: Modeling, 2008, <http://www.cnlpa.de>

folgreiches Modeling braucht also neben Talent auch Ausdauer, etwa jahrelanges Üben, sowie die Unterstützung durch ausgezeichnete Lehrer.

The Method of Acting

Durch jahrelange Arbeit mit szenischen und Drehbuch-Aufstellungen sowie mit Experten von Film und Theater bin ich inzwischen überzeugt davon, dass der gesamte Bereich der Aufstellungen und des Schauspiels dem Modeling von großem Nutzen sein kann.

Nach dem von Konstantin S. Stanislawski (1863–1938) und Lee Strasberg (1901–1982) gemeinsam entwickelten „Method Acting“ beginnt ein Schauspieler das Kennenlernen einer Rolle mit der ersten Lektüre des Werkes, bei der er es analysiert und zu erfassen sucht und dabei auch seine Rolle erschafft. Dieser Prozess hat nichts mit Auswendiglernen oder Einstudieren zu tun, sondern vor allem mit einem Einfühlen in die Rolle, dem Erspüren der Resonanz, die zwischen Schauspieler und Rolle entsteht. In den meisten Fällen braucht der Schauspieler den Text erst im letzten Abschnitt seiner Arbeit.

Hollywood-Legenden wie Marlon Brando, Marilyn Monroe und James Dean gingen nach dieser Theorie von „The Method“ vor. Deutlich werden hier Parallelen zum Modeling-Prozess und einer beliebten Vorgehensweise in der NLP-Technik: Ich tu so, als ob ich der andere wäre. Oscar-Preisträger Ben Kingsley beschrieb einmal, wie er sich in Gandhi verwandelte²: „Wenn ich eine Szene mit indischen Schauspielern hatte, wurde ich indischer. Keine Vorbereitung hätte mir zeigen können, was ich von diesen Menschen lernte, als sie lachend auf mich zukamen. Sie berührten meine Kleider, und sogar meine Füße. Für mich ist das Information. Manchmal kann man nur

lernen, wenn man spürt, wie es für jemanden war.“

Parallelen zur systemischen Aufstellung

„Ihr sollt nicht spielen. Achtet auf eure Gefühle.“ So wies Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck die Repräsentanten einer Aufstellung an, um vor der Produktion des Films „Das Leben der Anderen“ Anregungen für die Dynamik des Drehbuchs einzuholen.³ Für diesen Film hatte er später einen Oscar bekommen. Bei szenischen Aufstellungen von historischen Persönlichkeiten passiert

etwas Ähnliches. Dieses sogenannte Aufstellungs-Phänomen fasziniert und ist schwer zu beschreiben: Man geht praktisch ohne Information in die Rolle eines Repräsentanten und bekommt plötzlich, im Agieren, ein ziemlich genaues Gefühl für diese Persönlichkeit. Ich erinnere mich an eine szenische Aufstellung von Buddha, Falco und Freud. Da setzte sich, und zwar noch in der verdeckten Phase, der Repräsentant von Buddha auf den Boden und begann zu meditieren. Obwohl er noch gar nicht wusste, welche Rolle er repräsentiert.

Wir gehen nach jahrelanger Erfahrung mit solchen szenischen Aufstellungen davon aus, dass wir durch spielerische Prozesse das Bewusstsein einer zu modellierenden Person viel tiefergehend zu erfassen vermögen, als das beim bisher üblichen Modeling geschieht. Auch dies vermögen weder Talent noch das Training von Fertigkeiten und die Präsenz zu ersetzen. Doch sie können uns näher an die angestreb-

ten Spitzenleistungen bringen. Denn das Resultat ist vom Bewusstsein der zu modellierenden Person nicht zu trennen.

Nun gibt es Unterschiede zwischen der Arbeit eines Schauspielers und der Funktion des Teilnehmers einer Aufstellung. Der Schauspieler soll sich die Rolle erarbeiten, sie tiefer und tiefer durchdringen. Aufgabe eines Stellvertreters in einer Aufstellung ist es hingegen, möglichst unvorbelastet, ohne nachzudenken in die Rolle zu schlüpfen und aus dieser Perspektive einfach nur wahrzunehmen, was ist. Und nichts hinzuzufügen und nichts wegzulassen.

Man bekommt im Agieren ein Gefühl für diese Persönlichkeit.

Wir nutzen dabei Methoden der Trancetechnik und der Meditation: in unseren Ausbildungen am Institut Integral Systemics/Innere Form Zen-Meditation z.B. die Konzentration auf den Atem mit dem Ziel, sich leer zu machen von Emotionen und mentalen Zuständen, die nichts mit der (Repräsentanten-)Rolle zu tun haben. Für die Teilnehmer der Aufstellungen gilt es, aus dem rationalen Denken, ihren Glaubenssätzen und Konstrukten auszusteigen, auch aus ihren Vorstellungen, was in einer Aufstellung passieren sollte oder nicht passieren sollte. Es gilt, Absichten loszulassen („Hoffentlich spüre ich das Richtige“). Denn all diese Gedanken beeinflussen die Wahrnehmung des Repräsentanten. Es geht um ein möglichst achtsames Gewahrsein im Hier und Jetzt des „Anfängergeistes“, wie es im Buddhismus genannt wird. Und auch Schauspieler, die nach „The Method“ arbeiten, nutzen Meditations-techniken. ▶

² Gandhi, der Film. 1982, Interview mit Ben Kingsley. DVD

³ Psychologie Heute, Heft 5/2007

Spitzenleistungen sind oft vom Kontext und dem kulturellen Hintergrund abhängig.

Kontextübergreifender Lernprozess

Zum Schluss noch ein weiterer, wenig berücksichtigter Einflussfaktor auf den Erfolg von Modeling, und auch dieser stammt aus der Systemik: der Kontext und der kulturelle Hintergrund. Samt dem Umfeld, in dem sich der Mensch (oder das Unternehmen) befindet, samt Regeln und Ritualen, die dazugehören. Uns werden die prägenden Muster unseres kulturellen Hintergrundes dabei nur selten bewusst.

Womöglich wäre die Fusion von Chrysler und Daimler geglückt, wenn das Management bei Daimler sich mehr darauf eingestellt hätte, dass die amerikanische Mentalität eine ganz andere ist als die deutsche. Und dass dies alle wichtigen Prozesse bestimmt – von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen über das Betriebsklima und die Innovationsbereitschaft des mittleren Managements bis hin zum konkreten Verhalten eines Arbeiters an der Montagestrecke.

Nach einer szenischen Aufstellung mit Buddha, Falco und Freud sind wir nicht automatisch erleuchtet oder begnadete Seelenversteher bzw. Sänger geworden. Doch wir haben vielleicht eine neue innere Ruhe gefunden, haben unsere poetische Ader entdeckt. Oder wir verstehen, was Freud angetrieben hat, ein Suchender zu sein, der sich nicht mit ersten Antworten auf wichtige Fragen zufrieden gab.

Mein Fazit: Es gibt ein paar Erkenntnisse zu beachten, wenn wir faszinierenden Figuren der Menschheitsgeschichte und ihren Spitzenleistungen näherkommen wollen. Hier sind sie in aller Kürze:

1. Klassische Erfolgskomponenten des NLP-Modelings sind Werte, Glaubenssätze, Strategien, Repräsentationssysteme, Submodalitäten und Metaprogramme.
2. Erfolgskomponenten erfolgreichen Modelings sind neben Talent das jahrelange Üben und die Unterstützung durch ausgezeichnete Lehrer.
3. Um Kreativität, Intuition und Bewusstsein z. B. von Pionieren zu modellieren, können Techniken aus dem Schauspiel, systemische Aufstellungen und Meditation neue Möglichkeiten eröffnen.
4. Zum Erlernen einer Spitzenleistung gehört also das Lernen, das Spielerische, das Vergessen (Loslassen) und das disziplinierte Üben in der Umsetzung. Das eine kann das andere nicht ersetzen. Eine Drehbuchaufstellung ersetzt z. B. nicht die Fähigkeiten/Fertigkeiten ein Drehbuch schreiben zu können.
5. Spitzenleistungen sind oft vom Kontext und dem kulturellen Hintergrund abhängig. Dies ist im Modellierungsprozess zu berücksichtigen sowie im Verstehen, was Modeling überhaupt ist, und in dem Versuch, erfolgreiches Modeling zu modellieren. ◀◀



Zum Autor

Peter Klein

Trainer, Coach, Ausbilder
Integral-Systemische
Ansätze, Buchautor,
F&E-infosyon-Vorstand.
Geschäftsführer von
Integral Systemics.
www.integral-systemics.com